Thorner  Zeitung

Gegründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährl. bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker u. Podgorz 3.00 Mk., monatl. 1.00 Mk., frei ins Haus gebracht 3.50 Mk., monatl. 1.20 Mk., bei allen Postanstalten 3.60 Mk., monatl. 1,20 Mk., durch Briefträger ins Haus gebr. 4.02 Mk.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstr. 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. = Fernsprecher Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Oskar Schmid in Thorn.
Für Anzeigen verantwortlich Martha Wendel in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostd. Zeitung, G. m. b. H. Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellengesuche u. -Angeb., An- u. Verkäufe, Wohnungsanzeigen 20 Pf., für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Reklamen die Kleinzeile 50 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis 10 Uhr vorm

Nr. 64 — 1. Blatt — Sonntag, 16. März — **1919**

Völkerbund zur Entrechtung Deutschlands.

Immer mehr und mehr rückt der Entente das Gespenst des Bolschewismus auf den Leib. In den Militärlagern nimmt die Unzufriedenheit zu, vor allem die Truppen aus den englischen Tochterstaaten wollen heimbefördert sein, weil sie nicht einsehen, wozu solange nach Beendigung des Krieges ihre weitere Anwesenheit in Europa noch nötig ist. So deutlich sprechen alle diese Tatsachen, daß selbst die Hetzpresse in den feindlichen Ländern es schließlich mit der Angst bekommen hat und auf einen schleunigen Abschluß der Friedensverhandlungen dringt. Endlich, und viel zu spät, ist den Herrschaften im anderen Lager die ungeheure Bedeutung des deutschen Kampfes um die Ordnung, gegen den Weltbolschewismus aufgegangen. Sie sind nun also scheinbar geneigt, die Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes zu übernehmen und geruhen allergnädigst — ganz sicher ist auch das noch nicht — gegen gute Bezahlung und von ihnen benötigte Gegenwerte: Mehl, Fett und dergleichen in dem Ausmaße zu liefern, daß wir in den nächsten Monaten die furchtbare Liste derer, die von Tag zu Tag am Hunger sterben, etwas verringern können. Trotzdem also notgedrungen selbst die Entente die entscheidende Rolle anerkennen muß, die Deutschland als die Macht der Welt gegen die östliche Gefahr in ihrer neuen Form spielt, zankt sie sich auch heute noch darum, ob man dem unterlegenen Reich überhaupt die Mittel zur Sicherung der Ordnung im Innern und vor allem zur Sicherung der Grenzen gegen die kommunistische Weltgefahr lassen soll. Einig ist man sich ja schon darüber, die deutsche Kriegsflotte zu verschachern, zu versenken oder aufzuteilen und damit auch unsere Ostseeküsten gegen jeden Angriff wehrlos zu machen. Aber noch mehr: auch das deutsche Her soll nur in einem Maße aufgebaut werden, das ungefähr den Lebensnotwendigkeiten von Nicaragua oder sonst einem Liliputstaat entspricht. Der vielgerühmte Völkerbund soll auch in Zukunft die volle und unwiderrufliche Entscheidung darüber haben, ob Deutschland ein paar Rekruten mehr zugestanden oder ein paar entzogen werden sollen. Man will darüber hinaus — so groß ist noch immer die Angst vor der deutschen Volkskraft! — die Munitions- und anderen Kriegsgerätefabriken unter internationale Aufsicht stellen, so daß von der Souveränität des deutschen Volkes kaum mehr als blasser Schimmer übrigbleiben muß, da ihm nichts mehr zur Verfügung stehen wird, um seinen Willen durchzusetzen, als die Gnade eines Völkerbundes, der aus seinen zahlreichen Gegnern besteht und sein Dasein damit beginnt, das Mitglied Deutschland vollkommen wehrlos zu machen. Wenn eine der vielen, jetzt über unsere Grenzen geworfenen Zeitungsnachrichten richtig ist, dann soll zu dieser militärischen Entmannung auch noch die finanzielle kommen. Für die Dauer von nicht weniger als 50 Jahren soll das Reich jährlich 8 Milliarden Kriegsentschädigung zahlen. Die Zahl der Verbrechen, die vor allem die französischen Vernichtungspolitiker auf sich laden, übersteigt damit jedes Maß. Sie mögen es nicht vergessen: es gibt auch ein „Wehe dem Sieger"!

Neueste Nachrichten.

Die Verhandlungen in Brüssel abgeschlossen.

Brüssel, 14. März. (Dr.) Die hauptsächlich die Lebensmittelversorgung Deutschlands betreffenden Verhandlungen sind heute abend 8.20 Uhr abgeschlossen worden. Es ist ein neues Abkommen unterzeichnet worden.

Die Opfer feindlicher Luftangriffe auf deutsches Gebiet.

Berlin, 13. März. (Dr.) Nach einer amtlichen Zusammenstellung verursachten die feindlichen Fliegerangriffe auf deutsches Gebiet in der Zeit von Anfang August 1914 bis 6. November 1918 für einige Millionen Mark Sachschaden. Bei den Angriffen wurden 729 Personen getötet und 1754 verwundet.

Fortdauernder Bruch der Waffenruhe durch die Polen.

Berlin, 14 März. (Dr.) Wie dem „Berl. Lok.-Anz." aus Graudenz berichtet wird, gehen die Polen bei **Bromberg** seit einigen Tagen zu planmäßigen Angriffen auf die deutschen Vorposten über. Von den Polen wird mitgeteilt, daß der Waffenstillstandsvertrag als gekündigt gelte. Bisher haben die Polen in 84 Fällen gegen den Waffenstillstand verstoßen.

Aufgedeckter Waffenschmuggel nach Polen.

Königsberg, 14. März. (Dr.) Bei einer Haussuchung in **Lykusen** bei Allenstein entdeckte man ein Waffendepot mit etwa 100 Gewehren, 50 000 Schuß Infanteriemunition und anderes Kriegsgerät, das den Polen zugeschmuggelt werden sollte. Als Hauptdelegierte wurden der Tischlermeister **Stalinski** und Wachtmeister **Link** vom Dragoner-Rgt. 10 verhaftet, außerdem 5 Hehler. Die Verhafteten werden vor ein außerordentliches Kriegsgericht gestellt werden.

Säuberung der Berliner Stadtteile von spartakistischem Gesindel.

Berlin, 14. März. (Drahtnachricht). Gestern haben die Kämpfe im Osten von Berlin und Lichtenberg nachgelassen und teilweise ganz aufgehört. Die Durchsuchung der Häuser durch Regierungstruppen fördert jeden Tag größere Mengen von Waffen zu Tage. Heute werden die Regierungstruppen eine Säuberungsaktion im Norden der Stadt vornehmen. Es hat sich gezeigt, daß dieser Stadtteil noch nicht frei ist von putschistischen Elementen und Waffenlagern.

Spartakistische Plünderungen auf dem Lande in Sachsen.

Halle, 14. März. (Drahtnachricht). Infolge spartakistischer Plünderungen auf dem Lande hat General **Merker** den Belagerungszustand auf die Gegenden Bitterfeld, Delitzsch-Mücheln, Schkeuditz, Merseburg und Coemmern ausgedehnt.

Weibliche amerikanische Unterhändler auf der Friedenskonferenz

Rotterdam, 15. März (Dr.) Ein Funkspruch meldet: **Wilson** hat zwei weibliche Delegierte bestellt, die die amerikanischen Arbeiterinnen auf der Friedenskonferenz vertreten sollen.

Wilsons Ankunft in Paris.

Brest, 13. März. (Dr.) **Wilson** ist heute abend 8 Uhr hier eingetroffen.

Paris, 14. März. (Dr.) **Wilson** traf heute mittag hier ein und wurde von **Poincare** empfangen.

Ein englischer Zeitungsvertreter über Deutschlands Not.

London, 13 März. (Drahtnachricht) Reuters Sonderkorrespondent schreibt in einem Telegramm aus Berlin über die durch den Lebensmittelmangel geschaffene verzweifelte Lage, die Ernährungsfrage sei dort die Wurzel alles Uebels. Wenn die Regierung die Lebensmittellage verbessern und das Volk Arbeit bekommen könnte, so könnte die Lage noch geregelt werden, aber es handle sich jetzt nur um Tage. Der Korrespondent telegraphiert weiter: Im vollen Bewußtsein meiner Verantwortlichkeit erkläre ich, daß, wenn Deutschland nicht erhebliche Lebensmittelmengen im Laufe des April erhält, es buchstäblich verhungern muß. Die deutsche Regierung hat die Brotration auf den heutigen Stand erhöhen müssen, um die Bevölkerung zu beruhigen. Wenn man diese Ration beibehält, so werden die Kornvorräte im Mai vollständig erschöpft sein. Ebenso notwendig sind bestimmte Rohstoffe, die es Deutschland ermöglichen seine Arbeit fortzusetzen. Es ist ein Leichtes für die Ententekommission, sich von der Leere in den industriellen Warenhäusern Deutschlands zu überzeugen. Inzwischen drängt die Zeit. Der Bolschewismus setzt mit Fleisch und Blut ein. Dies kann man merken, wenn man mit Leuten spricht, die hinter die Kulissen sahen.

Die Verhandlungen in Brüssel.

Berlin, 13. März. (Dr.) Die in Spaa unterbrochenen Verhandlungen über das Lebensmittel Schiffahrts- und Finanzabkommen in Brüssel wurde am Donnerstag nachmittag im Hotel „Astoria" wieder aufgenommen. Den Vorsitz für die Entente führte Admiral **Wemyß**, für Deutschland Unterstaatssekretär von **Braun**. Die Verhandlungen waren bisher ruhig und sachlich. Entsprechend den drei deutschen Unterkommissionen für Schiffahrt (Vors. Geheimrat **Seliger**), für Lebensmittelversorgung (Vors. Unterstaatssekretär von **Braun**) und für Finanzen (Vors. Dr. **Melchior**) bildeten auch die Gegner auf den deutschen Vorschlag zwei bis drei entsprechende Unterkommissionen, die mit den deutschen am 13. März von 4 bis 7 Uhr nachmittags gemeinsame Kommissionssitzungen abhielten. Die Vorsitzenden der drei gegnerischen Kommissionen sind **Mac Lean** für Schiffahrt, **Hoover** für Lebensmittelfragen und **Roynes** für Finanzierung. Um 7.15 Uhr abends werden die Deutschen den alliierten Vorsitzenden der drei Unterkommissionen das Ergebnis der Beratungen Admiral Wemyß unterbreiten. Sodann wird über die Fortsetzung der Hauptverhandlung beschlossen.

Brüssel, 14 März. (Dr.) Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Alliierten und der deutschen Delegation wurden heute vormittag fortgesetzt. Die hauptsächlichsten zur Sprache gebrachten Fragen betrafen die an Deutschland zu liefernden **Lebensmittel** sowie deren Kontrolle und Bezahlung. Es wurde beschlossen, daß die Konvention betreffend die Lebensmittelversorgung heute abend unterzeichnet werden soll. Gleichzeitig mit dieser Sitzung fand eine Sitzung der Schiffahrtskommission statt.

Lord Curzon über Polens Zukunft.

Amsterdam, 13 März. (Drahtnachricht) Einer Reutermeldung zufolge sagte Lord **Curzon** im Oberhause; es müsse die Politik der Alliierten sein, ein scharf zusammenhangendes Polen zu schaffen, das keine großen Minderheiten umfasse, die nur eine Quelle der Schwäche für Polen sein würden. Wenn Polen seine Ansprüche in vernünftigen Grenzen halte und nicht versuche, angrenzende Bevölkerungen, die seine Grenzen gefährden könnten, zu annektieren, dann glaube er, daß Polen eine glückliche Zukunft habe.

Gegen die Abtrennung unzweifelhaft deutschen Gebiets an Polen.

Berlin, 14. März. (Drahtnachricht). Fast täglich gehen der deutschen Waffenstillstandskommission Telegramme zu, worin die unerhörten, anmaßenden Forderungen auf unzweifelhaft deutsches Gebiet auf das entschiedenste zurückgewiesen werden, u.a. vom Bauernrat zu Eichenhof im Kreise Meseritz, von den deutschen in Lobsens und von verschiedenen deutschen Ortschaften des Kreises Kolmar.

Zur Lage im Düsseldorfer Bezirk.

Hamborn, 14. März. (Drahtnachricht). Eine Abteilung belgischer Infanterie, bestehend aus 2 Offizieren u. 40 Mann, ist heute in **Walsum** eingerückt und hat den Schutz des dortigen Hafens übernommen zur Sicherung der für die Entente bestimmten Transporte. Die Regierungstruppen sind heute aus Hamborn abmarschiert, da eine Einigung zwischen der Stadtverwaltung, dem Vollzugsrat und den Kommunisten endgültig vollzogen ist.

Die Vorzensur für bürgerliche Zeitungen in Bayern aufgehoben.

München, 15. März. (Drahtnachricht). Die über die bürgerliche Presse Bayerns verhängte Vorzensur wird zufolge einer Bekanntmachung des Zentralrates am 15. 3. aufgehoben.

Wohin die Industrie in Deutschland treibt,

zeigt ein Bericht von Hüttendirektor Hugo **Klein** in „Stahl- und Eisen" über die Verhältnisse in der südrussischen Montanindustrie und die einem Abdruck davon in der Braunkohle vom 10. Januar vorausgeschickte Einleitung, die wörtlich folgendermaßen lautet:

„Die unter der neuen Regierung so außerordentlich stark hervortretenden Bestrebungen, im Interesse der Arbeiterschaft tief in unser Wirtschaftsleben einschneidende Maßnahmen zu ergreifen, drängen dazu, einen Blick auf unseren östlichen Nachbar zu werfen, wo man restlos diesen Wünschen nachgegeben hat und wo sich vor aller Augen der Zusammenbruch der gesamten Industrie mit all seinen furchtbaren Folgen vollzieht. Die hauptsächlichste Schuld hieran trägt die Sozialisierungspolitik der Bolschewisten. Ihre praktischen Ergebnisse sind nach den Angaben einer amtlichen bolschewistischen Statistik wahrhaft erschütternd. Die Produktion aller sozialisierten Betriebe ist gegenüber dem früheren Zustand außerordentlich zurückgegangen, und die Einnahmen sind fast auf der ganzen Linie weit hinter den Ausgaben zurückgeblieben. Die Gegner der Bolschewisten bemerken dazu, daß die Sozialisierungspolitik aus der russischen Industrie eine Armenanstalt gemacht habe, in der die Arbeiter verpflegt werden, ohne daß Einkünfte zu erwarten sind."

Sind wir nicht auch schon bald so weit?

Verabschiedung höherer Beamten?

Berlin, 14. März. (Drahtnachricht). Wie ein sozialdemokratischer Korrespondent hört, soll in nächster Zeit mit interessanten Verabschiedungen insbesondere auch von höheren Beamten zu rechnen sein. In Preußen seien damit bereits „erfreuliche Anfänge" gemacht worden.

Die deutsche Nationalversammlung in Weimar.

(Funkentelegraphischer W. T. B.-Bericht der Reichsfunkbetrieb-Verwaltung in Berlin über die Nationalversammlung in Weimar übermittelt durch die Funkenstation in Thorn.)

Weimar, 13. März. Vor Eintritt in die Tagesordnung führte Reichswehrminister Noske bezüglich der Berliner Vorgänge aus, daß der Aufstand als niedergeschlagen gelten könnte. Daß es in Berlin zu wahnwitzigem Kampf zu Mord und Plünderung kam, sei größtenteils auf das Schuldkonto einiger Blätter voran der Roten Fahne und der Freiheit zu setzen. (Unabhängiger Henke wird zur Ordnung gerufen, weil er Noske als unverschämten Gesellen bezeichnet). Noske, erregt wiederholt mit der Faust auf den Tisch schlagend: Sie hören, daß Mitglieder der Unabhängigen Fraktion alle diese Gemeinheiten und Schamlosigkeiten sich zu eigen machen. Die Volksmarinedivision, die so unendliche Hetze in Berlin machte, besteht nicht mehr. (Stürmischer Beifall). Ich gedenke tief erschüttert der Männer, die in diesen Schreckenstagen ihr Leben ließen. Schweren Herzens in höchster Not entschloß ich mich, am 9. 3. abends zum Standrecht. Was geschah, verantworte ich vor Staat, Land und Volk. Ich scheue das Urteil der Nation nicht (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit, Zischen bei den Unabhängigen).

Es folgt der Gesetzentwurf über das Verbot der Einfuhr russischer Zahlungsmittel.

Finanzminister **Schiffer**: Der Rubel rollt in Deutschland und zwar aus politischen Gründen. Wir müssen uns gegen diese Vergiftungs- und Bestechungsgelder wenden. Das Gesetz wird in allen drei Lesungen mit dem Antrag der Mehrheitsparteien auf Anmeldepflicht der Bestände an russischen Zahlungsmitteln, angenommen. Es folgt die Abstimmung über das Sozialisierungsgesetz.

Paragraph 1 wird in der Ausschußfassung einstimmig angenommen. Bei Paragraph 2 wird der Antrag auf Beseitigung der Entschädigungspflicht des Reiches mit 136 gegen 92 Stimmen angenommen, was im Hause große Bewegung hervorruft. Schließlich stellt sich

heraus, daß eine Anzahl Stimmzettel nicht mitgezählt sind. Nach endgültiger Auszählung ist der Antrag mit 165 gegen 135 abgelehnt. Paragraph 2 wird in der Kommissionsfassung mit 246 gegen 53 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen, ebenso unter Ablehnung aller Abänderungsanträge der Rest des Gesetzes. Es folgt die zweite Beratung des Kohlenwirtschaftsgesetzes.

Demokrat Dr. Wiland: Die Bergarbeiter bitte ich nun, das ihre zu tun.

Deutschnationaler Graf Posadowsky: Tausende selbständiger Existenzen werden durch dieses Gesetz zu Agenten des Staates herabgedrückt.

Darauf wird die Sitzung um 1 Uhr auf 2 Uhr Nachmittags unterbrochen.

In der Nachmittagssitzung erklärt der Unabhängige Henke: Das Gesetz enthält nur erbärmliche Surrogate von dem, was die Arbeiter fordern. Wir lehnen es ab.

Sozialdemokrat Ohmroth: Die Unabhängigen lehnen das Gesetz ab, weil es die Arbeiter beunruhigt. Die Bergarbeiter wissen aber jetzt, was sie von den Unabhängigen zu erwarten haben. Wir betrachten das Gesetz als Etappe auf dem Wege der Verstaatlichung des Bergbaues. Hätten die Herren von der Rechten zehn Jahre früher den Wert der Gewerkschaften gewürdigt, hätten sie sich viel Spartakisten erspart. Die Bergarbeiter wollen Taten sehen. Dieses Gesetz ist Tat. Die Sitzung dauert fort.

Stadttheater.

„Schwarzwaldmädel", Operette in drei Akten von August Neidhardt, Musik von Leon Jessel.

Fräulein Dora Hagen hat sich zu ihrem Benefiz die Operette „Schwarzwaldmädel" gewählt. Dieses heitere, freundlich ansprechende Werk, das den Thornern schon in der letzten Sommerspielzeit mit derselben Besetzung schon vorgeführt wurde und daher keine Besprechung erfordert, ging gestern mit der Benifiziantin in der Titelrolle abermals in Szene. Fräulein Hagen, das niedliche, graziöse Persönchen, das sich mit seinem anmutigen Gesange, seinem munteren Spiele und seinem zierlichen Tanze längst die Herzen der Thorner gewonnen hat, konnte nichts Besseres und für sich Wirksameres wählen. Sie hat damit bewiesen, daß sie, der Grenzen ihrer Kunst sich wohl bewußt, durch ihr so schlichtes und desto reizvolleres Spiel glänzende Erfolge erzielen kann, zumal wenn sie so wirkungsvoll wie gestern von ihren Mitspielern, wir nennen nur die Damen Blumenfeld, Wendt und Mühlberg und die Herren Wiesner, Herrling, Walbröhl und Marschall, unterstützt wird. Das bis auf den letzten Platz ausverkaufte Haus zeichnete Frl. Hagen durch lebhaften, ja oft stürmischen Beifall aus. Daß es ihr nicht an einer reichen Fülle von Ehrengaben, duftenden, süßen, schmackhaften, fehlte, braucht kaum erwähnt zu werden. —ig.

Aus Stadt und Land.

Thorn, 15. März 1919.

—. **Von der Rechtspflege.** Zum Landgerichtsrat ist Landrichter Tetzlaff in Thorn u. zum Amtsgerichtsrat Amtsrichter Bölcker ernannt worden.

— **Warnung des Deutschen Offizierbundes.** Die Tatsache, daß schon jetzt auswärtige Mächte versuchen, deutsche Offiziere in ihre Dienste zu locken, gibt dem D. O. B. Veranlassung, auch an dieser Stelle davor zu warnen, derartigen Angeboten zu folgen, so verlockend sie auch scheinen mögen. Schließen diese Angebote gewiß einerseits eine hohe Anerkennung unserer Feinde für die Leistungen, die das deutsche Offizierkorps im Weltkriege vollbracht hat, in sich ein, eine Anerkennung, die das Offizierkorps leider bei einem großen Teil seiner eigenen Volksgenossen heute nicht findet, so ist es doch anderseits mit der Auffassung des alten deutschen Offizierkorps unvereinbar, schon jetzt, wo noch die ganze Welt gegen uns in Waffen steht, der Friede noch nicht einmal geschlossen ist, Dienste in anderen Ländern zu nehmen. Aber auch nach Friedensschluß kann ein deutscher Offizier auf Jahre hinaus nicht daran denken, fremde Söldnerdienste zu nehmen, wenn er nicht jedes Ehr- und Pflichtgefühl verloren hat. In seinem jetzigen Unglück gebraucht unser Land und Volk die Arbeitskraft jedes einzelnen staatserhaltenden Elements mehr denn je, der Arbeitskraft unseres Offizierkorps kann unser Land heute am allerwenigsten entraten. Aber auch ganz abgesehen davon, daß keinerlei Sicherheit besteht, daß die auswärtigen Staaten auch ihre goldenen Berge von Versprechungen angeworbenen Offizieren gegenüber halten, steht der deutsche Name in der Welt durch die jahrelang in die Welt geschleuderten Verleumdungen, denen leider von unserer Seite fast gar nicht entgegengetreten ist, so niedrig im Kurs, daß es für niemanden, der noch Achtung vor sich selbst behalten will, möglich ist, Anstellung im Auslande zu suchen. Der Ausländer wird in dem in fremdländische Dienste getretenen Offizier nicht das ehemalige Mitglied des einst von aller Welt geachteten, beneideten und gefürchteten deutschen Offizier-Korps sehen, sondern noch Jahrzehnte lang nur den verachteten und noch im Sterben gehaßten Deutschen.

— **Der Landesverband Westpreußen der deutschen demokratischen Partei** beruft zum 23. März eine Mitgliederversammlung nach Marienburg ein.

— **Die Ortsgruppe des Volksbundes zum Schutze unserer deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen,** die sich am 2. d. Mts. hier in Thorn gebildet hat, und der sich bereits Hunderte von Mitgliedern angeschlossen haben, veranstaltet am Sonntag, dem 16. März (vergl. Anzeigeteil) eine Werbeversammlung im großen Saale des Viktoriaparks. Der vom Volksbunde geschickte Wanderredner, Herr von Cramon, der seit 14 Tagen die Provinz Westpreußen bereist, wird einem Vortrag über „die Hilfe für unsere Kriegsgefangenen" halten. Alle aus Stadt- und Landkreis Thorn, die an dem Ergehen unserer Gefangenen Anteil nehmen, werden herzlich eingeladen. Beitrittserklärungen werden in der Versammlung entgegengenommen werden oder sind an den Herrn Handelskammer-Syndikus Voigt hierselbst, Seglerstr. 1, zu richten. Die anderen Vorstandsmitglieder sind auch gern bereit, Anmeldungen zu ermitteln. Der Mitgliedsbeitrag ist beliebig.

— **Beamtenverein zu Thorn.** In der letzten Vorstandssitzung des Beamtenvereins wurde u. a. bekanntgemacht, daß die Bedingungen über die Beamtenkredithilfe dahin abgeändert worden sind, daß sie auch auf planmäßige und außerplanmäßige Reichsbeamte — mit Ausnahme der Beamten der Marine und der im Ruhestand befindlichen Beamten — ausgedehnt worden ist. Die Pflichtguthaben belaufen sich auf höchstens 100 Mk. und der Zinsfuß der Darlehen ist auf 3 Proz herabgesetzt worden. Im übrigen sind die bisherigen Bedingungen über die Gewährung von Darlehen bestehen geblieben. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß der Darlehnsnehmer nur dann Anspruch auf Gewährung des Darlehns erheben kann, wenn er Mitglied des der Verbandskasse der Spar- und Darlehnsvereine angeschlossenen Beamtenvereins zu Thorn ist. Beamte und Volksschullehrer, die im Landgerichtsbezirk Thorn wohnen und von der Kredithilfe Gebrauch machen wollen, müssen also zunächst Mitglied des Thorner Beamtenvereins werden.

— **Eine Vollsitzung des Arbeiterrats,** die von Herrn Stadtrat Urbanski eröffnet wurde, tagte gestern im Gasthause Nicolai. Herr Urbanski gab bekannt, daß der Vollzugsausschuß sich konstituiert und zum 1. Vorsitzenden Herrn Neumann, zum 2. Vorsitzenden Herrn Mahowski und zum Schriftführer Herrn Prankiewicz gewählt habe. Der Vollzugsausschuß sei beim Gouverneur wegen verschiedener Forderungen vorstellig gewesen, die jedoch sämtlich bis auf die Lebensmittelfragen abschlägig beschieden wurden. Zu Punkt 1 habe der Vollzugsausschuß die sofortige Einsetzung des Soldatenrats in seine alten Rechte und Befugnisse, zu Punkt 2 Einräumung weitestgehender Kontrolle über die Lebensmittelbestände des Proviantamts, zu Punkt 3 schärfste Bestrafung des Maschinengewehrschützen bei den Vorgängen am 28. Februar wegen Körperverletzung und Mordes und sofortige Auflösung des Stoßtrupps gefordert. Herr Neumann erstattete darauf Bericht über die Verhandlungen mit dem Gouvernement wegen der vom Arbeiterrat gewünschten Kontrolle im Proviantamt, in deren Bestände Einblick zu bekommen der Beschluß der letzten Arbeiterratssitzung gewesen sei. Am 3. März habe Redner in Gegenwart des Herrn Obersekretärs Graupner und des Proviantamtdirektors die Lebensmittelnachweise eingesehen und festgestellt, daß eine größere Menge Lebensmittel vorhanden seien, die an die Bevölkerung herausgegeben werden können, ohne daß die Ernährung der Garnison bis zur nächsten Ernte gefährdet werde, doch habe Herr Obersekretär Graupner erklärt, daß die Herausgabe der Lebensmittel nicht ohne Einwilligung der militärischen Stellen in Danzig und Berlin erfolgen dürfe. Auf die Bekanntgabe der im Proviantamt lagernden Mengen müsse Redner vorläufig verzichten, da er dem Gouvernement das Versprechen hierzu gegeben habe. Es sei ihm aber zugesichert worden, daß Herr Graupner in diesen Tagen nach Berlin fahren werde, um die Erlaubnis für die Freigabe der Lebensmittel zu erwirken. Sollten die Bemühungen des Herrn Graupner ohne Erfolg bleiben, so werde Redner die Zahlen über die Mengen der Lebensmittel im Proviantamt trotzdem bekannt geben. Weiter habe er feststellen müssen, daß nach Oeffnung der Mieten genügend Kartoffeln vorhanden seien, die die Erhöhung auf wöchentlich 7 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung rechtfertigten. Der Vollzugsausschuß werde dieses bei der Lebensmittelkommission beantragen. Diese, die es in Thorn an der nötigen Rührigkeit fehlen lasse, müsse ernstlich daran gehen, alles zu erfassen, was nur möglich sei und, anstatt zu telegraphieren und schriftliche Verhandlungen zu pflegen, aus Kaufleuten bestehende Abordnungen entsenden, denen es sicherlich gelingen würde, hinreichend Lebensmittel nach Thorn herein zu schaffen. In der nachfolgenden Aussprache wendet sich Herr Hinze gegen die vom Arbeiterrat gewählten, bei den städtischen Behörden tätigen Kontrolleure, die seiner Ansicht nach ihr Amt nicht mit der erforderlichen Bestimmtheit ausübten. Das Gefrierfleisch, das in großen Mengen in unserer Stadt seit vielen Monaten lagere, sei Eigentum des 9. A.-K. Doch solle man versuchen, dieses zur Verteilung an die Bevölkerung Thorns frei zu bekommen. Herr Becker: Die Kontrolleure haben kein Recht, in die inneren Einrichtungen der Behörden einzusehen, sie haben eben nur die Kontrolle. (Bewegung). Herr Oberbürgermeister Dr. Hasse ist wegen der Freigabe der im Proviantamt lagernden Lebensmittel in Danzig gewesen, ohne etwas erreicht zu haben. Das 17. A.-K. läßt eine Verteilung nicht zu. Deshalb fährt heute oder morgen Herr Obersekretär Graupner nach Berlin. In diesen Tagen sind bereits 146 Waggons Schweinefleisch an das 9. A.-K. abgeführt worden. Die Kartoffelmenge wird sich wahrscheinlich schon in der allernächsten Zeit erhöhen lassen, da schon von den Bauern an 26 Stellen Kartoffeln angeliefert sind. Die Großgrundbesitzer sind noch nicht ihrer Pflicht nachgekommen, sie stellen sich auf den Standpunkt, daß sie es heute nicht mehr nötig haben. Herr Nowicki richtet an den Vollzugsausschuß die Mahnung, möglichst schnell eine Entscheidung über die Freigabe der Lebensmittelbestände im Proviantamt zu erwirken, da bei der bereits begonnenen Ausfuhr in 14 Tagen dort wahrscheinlich nicht viel mehr vorhanden sein dürfte. Herr Neumann teilt auf Befragen mit, daß es sich bei den Beständen um geringe Mengen Margarine und um größere Mengen von Peluschken, Marmelade, Senf, Nudeln, Gersten- und Haferflocken sowie Dörrgemüse handle. Herr Boes bemerkt, daß fast täglich schon ein Waggon Fleischkonserven nach Graudenz, Danzig, Konitz und Pr. Stargard ausgeführt werde. Herr Wojciechowski: Als Herr Raube s. Zt. 500 000 Mark von den Polen erhalten haben sollte, waren noch genügend Lebensmittel vorhand. Jetzt, wo er fort ist, ist nichts mehr da. Es war verkehrt, daß der alte Soldatenrat nicht aus bodenständigen Leuten bestand. Der jetzige Soldatenrat bedeutet gar nichts. Herr Böhme ist „persönlich ein netter Mensch, der sich am Wohlklang seiner Stimme berauscht, im übrigen ist damit seine weitere Tätigkeit beendet." Ich erinnere nur an den letzten Putschversuch. Früher als wir keinen Grenzschutz hatten, war alles ruhig. Die hohen Einkünfte der Grenzschutzsoldaten erzeugen einen natürlichen Gegensatz zwischen diesen und den Arbeitern. Deshalb ist es kein Wunder, wenn der Arbeiter dem Grenzschutz nicht freundlich gegenübersteht. Es ist zu begrüßen, daß unser Verhältnis zum Soldatenrat gelöst wurde. Herr Wohlfeil: Das 9. A.-K. hatte s. Zt. die Verpflegung des gesamten Westheeres übernommen. Das Fleisch stammt aus der Ukraine. Es steht selbstverständlich auch heute noch, nachdem der Krieg beendet ist, dem 9. A.-K. das Verfügungsrecht über die Bestände des Proviantamts zu. Wenn schon 146 Waggons davon ausgeführt sind, so ist das sicher geschehen, um in anderen Gegenden, z. Bsp. in Sachsen oder dem Rheinlande, die Not, die dort noch größer ist als bei uns, zu lindern. Wenn die Not bei uns groß ist, so kann das Fleisch, wie Herr Oberstleutnant Starck im Dezember v. Js. sagte, auch herausgegeben werden. Es liegt daher am Vollzugsausschuß, die Freigabe beim Gouvernement zu erwirken, das sich auch gewiß nicht den berechtigten Forderungen der Arbeiterschaft verschließen wird. Die Vorwürfe gegen den alten Soldatenrat richten sich gegen Sie selbst u. sind zum Teil ungerechtfertigt. Herr Böhme hat sich um uns ehrlich bemüht, und vergessen Sie nicht, daß der Thorner Soldatenrat auf dem Boden der Regierung steht und nicht auf dem Boden spartakistischer Ansichten. Wir konnten nur solche Leute in den Vorsitz wählen, von denen wir wußten, daß sie auf dem Boden der Regierung standen. Herr Böhme, der jetzt im Garnison-Soldatenrat den Vorsitz führt, kann nichts weiter tun als die von der Regierung ihm vorgeschriebenen Richtlinien befolgen. Herr Dr. Steinborn: Noch hungern wir nicht, aber in 4 Wochen wird der Hunger regieren. Wenn die Not erst da ist, ist es zu spät. Dem Volke droht nicht der Spartakismus und nicht der Grenzschutz, sondern der Hunger, und wenn wir dem nicht vorbeugen, sind wir verloren. Ich stelle daher den Antrag: Der Vollzugsausschuß wird beauftragt, mit den Behörden energisch zwecks Heranschaffung von Lebensmitteln Sorge zu tragen, einen vom Arbeiterrat zu wählenden Delegierten als Begleiter des Herrn Obersekretärs Graupner nach Berlin zu senden und die entstehenden Kosten hierfür dem Magistrat zu übertragen. Von einem im Lebensmittelamt tätigen Kontrolleur wird darüber Klage geführt, daß die Kontrolleure in Wirklichkeit bei den Behörden gar nichts zu sagen haben, und der Vorschlag gemacht, den Arbeiterrat aufzulösen. Dem tritt aber Herr Kalkulator Schulze entgegen. Herr Wojciechowski verlangt von den Kontrolleuren ein bestimmteres Auftreten gegenüber dem Magistrat. Der Oberbürgermeister habe sich nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich zu betätigen. Auf Antrag wird die Aussprache über diesen Punkt der Tagesordnung geschlossen und Herr Neumann als Begleiter nach Berlin bestimmt. Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Entsendung eines Delegierten zum Rätekongreß am 16. 3. nach Danzig wird Herr Becker gewählt. Herr Paul forderte Beschlußfassung über die dem Delegierten mitzugebenden Richtlinien in der Stellungnahme des Thorner Arbeiter-Rates gegenüber der Forderung „Einsetzung des Soldatenrats in seine alten Rechte und Befugnisse". Obwohl dieser Vorschlag Unterstützung fand, wurde er mit dem Hinweis, daß es in gewerkschaftlichen Organisationen nicht Sitte sei, einem Delegierten die Hände zu binden, abgelehnt. Auf Anregung des Herrn Hinze gab Frau Syndikus Kelch einige Auskünfte über die Erwerbslosenfürsorge. Es wurden sodann beschlossen, in Zukunft die Tagesordnung der Vollversammlungen des Arbeiterrats bekannt zu geben.

Schluß der Sitzung 8.30 Uhr.

— **Der Stenographenverein Stolze-Schrey** hielt am 11. März im Hotel Dylewski seine Monatsversammlung ab, die einen recht befriedigenden Besuch zu verzeichnen hatte. 4 Aufnahmegesuche lagen vor. Das Vereinsleben hat in diesem Jahre einen großen Aufschwung genommen, was aus der Teilnehmerzahl und dem Ergebnis des am 27. Februar unter Leitung der Vorstandsmitglieder Frl. Köller und Herrn Doering im Stadtverordneten-Siungssaale abgehaltenen Wettschreibens ersichtlich ist. Von 20 Wettschreibeteilnehmern wurden 38 Arbeiten eingeliefert, die durchschnittlich gut sind, sodaß 16 Preise und 6 lobende Anerkennungen gegeben werden konnten. Geschrieben wurden Diktate mit Minutengeschwindigkeiten von 60 Silben aufwärts bis einschließlich 200 Silben. Die beste Leistung erzielte Frl. Margarete Jakobi, die sich bei 180 Silben einen 1. Preis erwarb. — In der Begrüßungsansprache konnte der Vorsitzende, Herr Kerber, mitteilen, daß 2 Mitglieder des Vereins kürzlich Gelegenheit hatten, in einer öffentlichen Versammlung auf Wunsch des Versammlungsleiters die Verhandlungen stenographisch aufzunehmen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildeten Satzungsänderungen, wovon am wesentlichsten die Erhöhung der Monatbeiträge für ordentliche und korrespondierende Mitglieder auf 0,75 Mark und des Eintrittsgeldes auf 3 Mk. ist. Der Neudruck der Satzungen wurde genehmigt. Mit Befriedigung konnte der Verein feststellen, daß die Mitglieder von der Vereinsbücherei regen Gebrauch machen. Die nächste Sitzung ist auf Dienstag, den 8. April 1919 anberaumt worden.

— **Die Jugendgruppe der Deutschen demokratischen Partei** hielt gestern eine Versammlung ab, in der folgende Mitglieder in den Vorstand gewählt wurden: 1. Vorsitzer Herr Güte, 2. Vorsitzerin Frl. Farchmin, 1. Schriftführerin Frl. Richter, 2. Schriftführer Herr Eggebrecht, Schatzmeister Herr Krause. Beisitzer: Frl. Mallon und Herr Daus. Herr Oberlehrer Carstenn hielt einen Vortrag über politische Grundfragen.

— **Schutz vor solchen Beschützern!** Ein weiteres Beispiel dafür, welche Elemente unter die frühere Sicherheitspolizei des Thorner Soldatenrats Aufnahme gefunden haben (die jetzige Sicherheitspolizei untersteht nicht mehr dem Soldatenrate, sondern dem Gouvernement), zeigt der vor dem Kriegsgericht am 13. März verhandelte Fall Lewandowski. (Siehe den Bericht über das Gouvernements-Kriegsgericht). Man fragt mit Recht, wie es möglich war, daß einem wegen Diebstahls und Unterschlagung vorbestraften Menschen, der noch dazu bis zum Ausbruch der Revolution als Fahnenflüchtiger im Militärgefängnis Graudenz verhaftet gewesen ist und der Revolution seine Befreiung aus Kerkerhaft verdankte, das Amt eines Hüters der Ordnung u. Sicherheit übertragen wurde? Wenn man auch den Einzelfall nicht als Maßstab in der Beurteilung der Gesamteinrichtung annehmen darf, so entbehrte doch ein starkes Mißtrauen gegen manchen im Dienste der Sicherheitswehr stehenden „Beschützer" nicht der Begründung.

— **Zur Fälschung des Wortlautes ihrer eigenen Ausführungen** über die gesprengte demokratische Versammlung greift die „Presse" in ihrer Ausgabe vom 15. März, um sich reinzuwaschen. Ebenso gibt sie unsere Bemerkungen in der Ausgabe der „Thorner Zeitung" vom vorhergehenden Tage unter Anführungszeichen entstellt wieder, um dagegen anzukämpfen. Mit dieser Feststellung, von der sich jedermann durch Vergleich der betreffenden Zeitungsnummern bei uns überzeugen kann, ist die Sache für uns erledigt, da wir uns auf eine solche Kampfesweise nicht einlassen können.

— **Sein Elternhaus heimlich verlassen** hat am 1. 3 der Sohn des Herrn Rob. Müseler, Inhabers des Cafe „Monopol" Thorn. Es ist dem Vater bis heute nicht gelungen, dessen Aufenthalt zu ermitteln. Der junge Mann diente als Einjähr.-Freiwilliger beim Artillerie-Regiment Nr 11 und war zuletzt beim hiesigen Bezirkskommando tätig. Alle diejenigen, welche über den Verbleib des jungen Mannes Auskunft geben können, werden gebeten, dem Vater oder der hiesigen Polizei-Verwaltung Mitteilung zu machen. (Siehe Anzeigeteil).

— **Hochwasser vor 200 Jahren.** Am morgigen Sonntag, dem 16. März, sind 200 Jahre verflossen, daß Thorn und die ganze Weichselniederung von einer großen Ueberschwemmung heimgesucht wurde. Der Höchststand der Weichsel, der an diesem Tage 8.23 Meter betrug wurde nur durch das Hochwasser vom 17. 2. 1584 mit 8.58 Meter und vom 18. 2. 1570 mit 8.76 Meter übertroffen. Aus neuerer Zeit sei der 13. 3. 1891 genannt, an dem das Hochwasser der Weichsel bis auf 7.80 Meter stieg.

— **Mitteilungen der öffentlichen Wetterdienststelle.** Sonntag, den 16. März. Wolkig, teils aufheiternd, Nachtfrost.

Gostgau. Der „Frauenverein Gostgau" hält am Donnerstag, dem 20. März, 2 Uhr in der Schule einen Kursus zur Anfertigung von Hausschuhen ab. Eine Thorner Dame, Frau Backhaus, hat sich bereit erklärt, ihre

Kenntnisse in den Dienst der guten Sache zu stellen.

Gramtschen. Der Frauenverein Gramtschen hielt am Dienstag, dem 11. März, eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung im Felske'schen Gasthause ab. Es wurde beschlossen, wieder eine zweite Gemeindeschwester anzustellen und die Friedensarbeit in vollem Umfange aufzunehmen. Die Schwesternstation, deren Schließung durch den Krieg notwendig war, wird zum 1. Juli wieder eröffnet, und die bisher im Pfarrhause untergebrachte Schwester siedelt in das alte Heim über. Da die Gemeindepflege infolge der Teuerung größere Mittel erfordert, ist eine Eingabe an den Kreisausschuß um Bewilligung erhöhter Beiträge gemacht, ebenso ist der katholische Frauenbund Thorn um eine Zuwendung gebeten, da die Tätigkeit der Diakonissin sich mindestens zu gleichen Teilen auf die evangelische und die katholische ärmere Bevölkerung erstreckt. Der Antrag der Vorsitzenden betreffend eine Eingabe an die Heeresverwaltung zwecks Ankaufs der Wäschebestände für die Zivilbevölkerung, vor allem für die durch Einquartierung besonders belasteten Haushaltungen, wurde einstimmig angenommen. Nach Schluß der Sitzung erfolgte gemütliches Beisammensein.

Danzig. Einigung der sozialistischen Parteien. In der Vertrauensmännersitzung des sozialdem. Vereins Danzig-Stadt ist das von einer gemeinsamen Kommission ausgearbeitete Einigungsprogramm für Unabhängige und Mehrheitssozialisten angenommen worden. Der Provinzialvorstand wird die weiteren Schritte veranlassen.

Danzig. Fünf Verbrecher sind am Sonntag aus dem hiesigen Festungsgefängnis entflohen, nachdem sie sich Zivilkleider verschafft hatten. Es sind dies der Schiffer Fritz Jaedecke, der Bäcker und Konditor Eduard Bruns, der Maschinenschlosser Willy Barnehmann, der Seemann Gustav Langa und der Seemann Arthur Müller.

Posen. Banknotenfälscher. Am Sonntag wurden hier zwei Falschmünzer festgenommen, die gefälschte 50 Mark-Scheine (Deutsche Darlehnskassen-Scheine in den Verkehr gebracht hatten. Man fand bei ihnen Druckplatten für die genannten Scheine, und zwar scheinbar echte Platten, die vermutlich bei den Berliner Spartakus Unruhen im Januar bei der Reichsbank gestohlen worden sind. Außerdem sind den Verhafteten (einer Frau Offierska und einem Mann) für ca. 80000 Mark gefälschte Scheine abgenommen worden.

Thorner Gouvernements-Kriegsgericht.

Thorn, 13. März.

Zuerst hatten sich der frühere Kanonier, jetzigeMusketier Franz Lewandowski vom Erf.-Batl. Reserve-Regiments 5 und der Musketier Johann Kuschel von der 1. Kompanie Ersatz-Bataillons 176 zu verantworten. Dem erstgenannten wurde Fahnenflucht, Diebstahl, Hehlerei, Bestechung und Beschädigung von Dienstgegenständen, dem letztgenannten Bestechung und Wachvergehen zur Last gelegt. Der 18jährige Lewandowski ist in seinem Zivilberuf Fleischerlehrling und wohnte Waldstraße 15. Vor seiner Militärzeit ist er in den Jahren 1915 und 1917 wegen Diebstahls und 1916 wegen Unterschlagung vorbestraft. Am 25. September v. Js. verließ er eigenmächtig seine Truppe, das Feldartillerie-Regiment Nr. 71 in Graudenz, kam nach Thorn und trieb sich hier in Zivilkleidern umher. Anfang November wurde er ermittelt, festgenommen und nach Graudenz zurückbefördert. Der Ausbruch der Revolution und die auch in Graudenz erfolgte Befreiung der Militärgefangenen verschafften ihm aber wieder die goldeneFreiheit. Er wandte sich wieder seiner Vaterstadt Thorn zu u. wurde hier bei der Sicherheitspolizei des Soldatenrats eingestellt. Nebenbei verrichtete er noch andere Dienste, so z. B. als Kutscher beim Kaufmann Kuß. Kurz vor Weihnachten wurden dem Eisenbahn-Maschinenschlosser Kolliver auf dem Hauptbahnhofe aus einem Schranke eine Joppe und ein Mantel gestohlen und gleich darauf die Sachen bei dem Kuß'schen Kutscher Lewandowski gesehen. Der Angeklagte behauptete, die Kleidungsstücke von einem anderen erhalten zu haben. In der Nacht zum 22. Dezember v. J. wurde dem Major Sichting Brombergerstraße ein Pferd im Werte von 5000 Mark aus dem Stalle gestohlen. Die Spur des gestohlenen Pferdes konnte verfolgt werden und führte nach der Niederungsortschaft Roßgarten. Dort hatte der Angeklagte Lewandowski das Pferd dem Besitzer Nötzel in Roßgarten zum Kauf angeboten. Er verlangte zuerst 1000 Mark, ermäßigte dann aber nach und nach seine Forderung bis auf 300 Mark. Da Nötzel zum Pferdeankauf keine Lust zeigte, zog Lewandowski mit dem Pferde weiter und fand dann im Besitzer Karl Kirste einen Käufer für den Preis von 300 Mark. Als darauf der bestohlene Major Sichting durch Zeitungsinserat eine Belohnung von 150 Mark für die Ermittelung des Diebes ausbot, meldete Kirste den Vorfall bei der Ortsbehörde an. Infolge des Pferdediebstahls wurde Lewandowski verhaftet. Gleich darauf machte er einen Ausbruchversuch aus dem Gefängnis, der aber mißlang. Dabei hatte er einen Schemel und Fensterscheiben zertrümmert. Unter der Behauptung, daß er an der Kopfrose leide, verlangte er Aufnahme in das Lazarett. Da er tatsächlich am Gesicht wunde Stellen zeigte, die er sich aber wahrscheinlich selbst verursacht, wurde seinem Wunsche entsprochen. Aus dem Lazarett versuchte er, von Neuem zu entweichen. Aus dem verschlossenen Arrestkrankenzimmer, vor dem der Zweitangeklagte, Musketier Kuschel, Posten stand, verlangte er auszutreten. Kuschel erlaubte ihm, die Latrine aufzusuchen, unterließ aber, ihn dorthin zu begleiten. Lewandowski benutzte diesen Umstand und entwendete aus einemKrankenzimmer verschiedene Kleidungsstücke und ein Paar Schnürschuhe, die er zum Teil anzog. So wollte er die Flucht ergreifen und bot dem Musketier Kuschel, wenn er ihn laufen lasse, 20 Mark Belohnung an. Kuschel aber hielt ihn fest, worauf er dann gleich wieder in Arrest gebracht wurde. Hier setzte er einen Tobsuchtsanfall in Szene. Einige Tage später riß er aus seiner Dienstweste das Futter heraus und zerschnitt es in Streifen, die er zusammenband. Mit diesem „Strick" versuchte er sich zu erhängen, was ihm aber nicht gelang. Vor dem Kriegsgericht bestritt Lewandowski den Diebstahl des Pferdes und der Kleidungsstücke des Eisenbahnmaschinenschlossers Kolliver. Die Beweisaufnahme führte den Gerichtshof zu der Annahme, daß Lewandowski den Perdediebstahl nicht selbst ausgeführt hat, sondern dem Diebe, den er nicht angeben will, nur behilflich gewesen ist, das Pferd zu verschachern. Es wurde daher nur Begünstigung zum Pferdediebstahl und bezüglich der Kleidungsstücke Hehlerei angenommen. Das Kriegsgericht verurteilte Lewandowski wegen Fahnenflucht, Hehlerei, Begünstigung zum Diebstahl, Diebstahl, Bestechung und Beschädigung von Dienstgegenständen zu einem Jahre 6 Monaten Gefängnis und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Der Musketier Kuschel wurde nur des Wachvergehens für schuldig erachtet und mit zwei Wochen Mittelarrest bestraft, wovon 9 Tage durch die Untersuchungshaft für verbüßt gelten.

Anordnung.

Unter Aufhebung der Bezirksanordnung vom 5. September 1918 (Amtsblatt Seite 322) wird hiermit auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für Fischversorgung vom 7. Februar 1918. (Reichsanzeiger Nr 34) vom 8. Februar 1918 für den Regierungsbezirk Marienwerder bestimmt:

§ 1.

Beim Verkauf von Süßwasserfischen, die nicht der Bewirtschaftung durch die Fischhandelsgesellschaft Westpreußen m. b. H. auf Grund der Bezirksanordnung vom 9 Februar 1918 (Amtsblatt Seite 54) unterworfen sind, dürfen folgende Preise für ein Pfund Reingewicht im Kleinhandel nicht überschritten werden:

Art der Fische	Größe	Preis für 1 Pfd.
Aale	1/3 Pfund und darüber . .	3 00 M.
"	unter 1/2 Pfund	2.00 M.
Barse	1/3 Pfund und darüber . .	1.40 M.
"	unter 1/3 Pfund	1.10 M.
Blei oder Bressen . . .	4 Pfund und darüber . . .	1.40 M.
" " "	1 bis 4 Pfund	1.20 M.
" " "	unter 1 Pfund	0.80 M.
Hechte	. . . .	1.70 M.
Karauschen	1/3 Pfund und darüber . .	1.20 M.
"	unter 1/3 Pfund	0.90 M.
Karpfen	. . . .	1.90 M.
Kaulbarsche	. . . .	0.60 M.
Quappen	. . . .	1.00 M.
Plötzen	von 1/3 Pfund und darüber .	1.00 M.
"	unter 1/3 Pfund	0.70 M.
Schleie	. . . .	2.00 M.
Schnepel	. . . .	1.40 M.
Stinte	große	0.80 M.
"	kleine	0 60 M.
Maränen	. . . .	1.60 M.
Weißfische	im Gemenge	0 60 M.
Zander	von 2 Pfund und darüber .	2 50 M.
"	von 1 bis 2 Pfund	1.80 M.
"	unter 1 Pfund	1.30 M.
Lachse	über 12 Pfund	4.50 M.
"	von 3 bis 12 Pfund . . .	3 75 M.
"	unter 3 Pfund	2.00 M.

§ 2.

Beantragt ein Fischer die Beschlagnahme seiner Fischfänge, soweit diese nicht bereits angeordnet ist, durch die Fischhandelsgesellschaft Westpreußen m b H. in Danzig, Hundegasse 25, so hat die Fischhandelsgesellschaft gemäß § 4 der Bekanntmachung des Reichskommissars für Fischversorgung vom 7. Februar 1918 die Preise für diese Fische festzusetzen, wobei sie an die im § 1 dieser Anordnung angegebenen Preise nicht gebunden ist.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach § 6 der Bekanntmachung über die Beaufsichtigung der Fischversorgung vom 28. November 1916 (R. G. Bl. 1903), 22. September 1917 (R G. Bl. S. 859) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer diesen Strafen bestraft. Neben den Strafen können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Der Versuch ist strafbar.

§ 4.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft
Marienwerder, den 6. März 1919.

Der Regierungspräsident. gez. Unterschrift. **Der Beauftragte d. A.- u. S.-Rts.** gez. Unterschrift.

Veröffentlicht:
Thorn, den 14. März 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gemäß § 2 der Bestimmungen des Oberbefehlshabers Nord vom 5. März 1919 werden die Hotel- und Logierwirte, Zimmervermieter sowie alle Quartiergeber aufgefordert, alle bei ihnen wohnhaften Personen, die in Thorn nicht ortsangehörig sind, innerhalb 48 Stunden unter genauer Angabe der Personalien und des Tages der Zureise und des früheren Wohnorts auf dem Einwohner-Meldeamt — in den Vorstädten auf den Polizeimeldestellen — anzumelden.

Alle Personen, die keine Zureise- oder Aufenthaltsgenehmigung nachgesucht und erhalten haben, müssen innerhalb 24 Stunden das Stadtgebiet und den Gouvernementsbereich der Festung Thorn verlassen. Werden sie nach Ablauf dieser Frist hier betroffen, so erfolgt Festnahme und Abschiebung, bei Ausländern Internierung.

Zuwiderhandlungen werden nach § 9b des Belagerungszustandsgesetzes bestraft (Gefängnis bis zu einem Jahre).

Das Gouvernement. Die Polizei-Verwaltung.

Lichte

werden im Verteilungsamt 1, Culmerstraße 16, Zimmer 3, gegen Vorlage des Brotkartenausweises je 2 abgegeben an die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben:

A—F am Montag, den 17. März
G—J „ Dienstag, den 18 „
K—L „ Mittwoch, den 19 „
M—Q „ Donnerstag, d. 20. „
R—S „ Freitag, den 21. „
T—Z „ Sonnabend, d. 22. „

Wer glaubhaft machen kann, daß er an dem für ihn festgesetzten Tage behindert war, erhält die ihm zustehenden Lichte vom 24. bis 29. März.

Um übermäßigen Andrang zu vermeiden, weisen wir darauf hin, daß hinreichend Lichte vorhanden sind. Es ist möglichst Kleingeld mitzubringen. Größere Haushaltungen erhalten Lichte zu 23 und 25, kleinere zu 17 Pfennig.

Thorn, den 14. März 1919.

Der Magistrat. Der Arbeiterrat.

Gymnasium und Realgymnasium.
Der Unterricht
wird Dienstag, den 18 März, von 8 Uhr in allen Klassen wieder aufgenommen.
Der Gymnasialdirektor.

Vereinigung aktiver Unteroffiziere
Ortsgruppe Thorn.
Am Montag, 17. ds. Mts., 5 Uhr nachmittags,
indet im großen Saale des „Viktoriapark" eine
Vollversammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Vortrag des 2 Vorsitzenden des Korps-Verbandes Danzig Kamerad Neese: „Das bisherige Wirken des Reichsverbandes".
2. Allgemeine Aussprache.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht!
Der Vorstand.



Militäranwärter-Verein Thorn
hält am
Sonntag, den 16. März,
nachmittags 5 Uhr,
im Schützenhause (Altdeutsches Zimmer) eine
Versammlung
ab. Da wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung stehen, ist ein reger Besuch sehr erwünscht.
Aktive Kameraden der Garnison Thorn sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand
Bohn.

Singverein.
Montag, 7 Uhr abends, im Artushof:
Probe
zum
Karfreitags-Konzert.
Die regelmäßigen Uebungsabende beginnen bis auf weiteres bereits um 7 Uhr.

Warnung!
Mein Sohn Willi Müseler, geb. am 5. 7. 1901, welcher beim Art.-Regt. Nr. 11 als Einjährig-Freiwilliger diente und zuletzt beim Bezirks-Kommando beschäftigt war, hat am 1. März das Elternhaus heimlich verlassen und ist es mir bis heute nicht gelungen, seinen Aufenthaltsort festzustellen. Alle, welche über den Verbleib meines Sohnes irgend etwas wissen, bitte ich um Mitteilung. Da es möglich ist, daß der Junge schlechten Elementen in die Hände gefallen ist, welche die Unerfahrenheit des jungen Menschen ausnützen wollen, so warne ich jedem, meinem Sohn etwas zu borgen, da ich für nichts hafte.
Robert Müseler,
Café Monopol, Thorn.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben, entschlafenen Vaters sprechen wir allen Bekannten und Verwandten unsern

herzlichsten Dank

aus. **Kinder Paul Kruczkowski.**

Die Verlobung unserer Tochter **Else** mit Herrn **Hermann Bergmann** beehren wir uns anzuzeigen.

Thorn, im März 1919.

B. Nowacki u. Frau Helene geb. **Schulz.**

Else Nowacki
Hermann Bergmann
Verlobte

Thorn. — Barmen.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Kaufmann Oswald Stoewer
und **Frau Frieda** geb. Heinrich.

Thorn, den 15. März 1919.

Montag, den 17. d. Mts. in St. Johann

Jahresandacht
für meinen lieben Gatten

8 Uhr vorm. Vigilien, 8½ Uhr vorm. Requiem.

Wwe. **Lucie Behrendt**

Sitzung
der
Stadtverordneten-Versammlung
am Mittwoch, den 19. März 1919, nachmittags 3½ Uhr.

— Tagesordnung: —

I. Gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung.

1. Wahl von 3 Vertrauensmännern für den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1920.

II. Stadtverordneten-Sitzung.

2. Wahl von 2 stellvertretenden Mitgliedern der Unterkommissionen III und IV der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission für die Steuerjahre 1918—1920.
3. Wahl eines Mitgliedes der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Kommission anstelle des verstorbenen Stadtrats Ackermann.
4. Zustimmuug zum Ankauf eines Albums von Thorn und dem Culmer Land mit Zeichnungen von dem Baumeister Steiner zum Preise von 750 Mark.
5. Zustimmung zur Uebertragung des Museumsbaustocks von 8479,27 Mk an den Museums-Verein.
6. Zustimmung zur Vermietung der Rathausgewölbe 2 und 3 an den Händler Elias Imber für die Zeit vom 1. April 1919 bis 31. März 1922 gegen einen Jahresmietzins von 500 Mk.
7. Zustimmung zum Abschluß eines Tauschvertrages mit dem Reg.-Bauassistenten Sarnowski in Breslau über Geländestreifen an der Verbindungsstraße 15 nördlich der Kirchhofstraße.
8. Zustimmung zum Ankauf der Pionier-Schwimmanstalt zum Preise von 6000 Mk.
9. Kenntnisnahme von dem Standpunkte des Magistrats über die Zulässigkeit mündlicher Erläuterungen durch juristische Hilfsarbeiter und Magistratsassessoren in den Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung.
10. Kenntnisnahme von dem Magistratsberichte über die an den Arbeiter- und Soldatenrat geleisteten Zahlungen aus städt. Mitteln und Genehmigung der Zahlungen.
11. Zustimmung zum Abschluß eines Vertrages mit dem Preußischen Staate betr. Uebereignung des Grundstücks Vorstadt Bl. 121 (zwischen Mellienstr., Baumschulenweg, Kloßmannstr. und der verlängerten Körnerstr.) in der Größe von rund 1,0672 ha zum Neubau eines Gymnasiums.
12. Festsetzung der Beamtenbesoldungen für das Jahr 1919 durch die Besoldungsliste.
13. Kenntnisnahme von dem Ergebnisse der Kassenrevisionen am 22. Januar 1919.
14. Rechnungslegung der Feuerwehrkasse für das Rechnungsjahr 1916.
15. Nachbewilligung von 6959,73 M. zu den Kosten für die Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung und Preuß. Landesversammlung.
16. Nachbewilligung von 2000 Mk. zu Ausgabe-Titel II, 1b des Haushaltsplans der Kämmerei-Verwaltung für 1918 unter nachträglicher Genehmigung zur vorschußweisen Zahlung der Vergütungen an die Hilfskräfte des Staatssteuerbüros über den Ansatz hinaus.
17. Nachbewilligung von 500 Mark zu Ausgabe-Titel IV,5 des Haushaltsplans der Kämmereiverwaltung für 1918.
18. Nachbewilligung von 1640,24 M. zu Ausgabe-Titel C IV,1 des Haushaltsplans der Schulverwaltung (Knabenmittelschule) für 1918.
19. Nachbewilligung von 1250 Mk. zu Ausgabe-Titel V,1 des Haushaltsplans der Mädchen-Mittelschule für 1918.
20. Nachbewilligung von 34,50 Mk. für Instandsetzung der Uhrenleitung in der Mädchenmittelschule.
21. Nachbewilligung von 200 Mk. zu Ausgabe-Titel IV,4 des Haushaltsplans der Schulverwaltung (Gemeindeschulen Thorn-Mocker).
22. Nachbewilligung von 800 Mk. zu Ausgabe-Titel IV,2 des Haushaltsplans der Schlachthausverwaltung für 1918.
23. Nachbewilligung von
    350 Mk. zu Ausgabe-Titel I, 6
    300 „ „ „ II,4
    450 „ „ „ II 9 und
    600 „ „ „ IV,3
    des Haushaltsplans der Polizeiverwaltung für 1918.
24. Rechnungslegung der Polizeiverwaltungskasse für das Rechnungsjahr 1917.
25. Rechnungslegung der Armenverwaltung für das Rechnungsjahr 1916.
26. Rechnungslegung der Kinderheimkasse für das Rechnungsjahr 1916.
27. Rechnungslegung der Waisenhauskasse für das Rechnungsjahr 1916.
28. Nachbewilligung von 200 Mark zu Ausgabe Titel II,3 des Haushaltsplans des Waisenhauses für 1918.
29. Nachbewilligung von 620 Mark zu Ausgabe-Titel V,Ia des Haushaltsplans des Wilhelm-Augusta-Stifts für 1918.

Nichtöffentliche Sitzung.

30.—41 Personalsachen.

Thorn, den 14. März 1919.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Wartmann

Bekanntmachung.

Der
Haushaltsplan der Stadt Thorn
für das Rechnungsjahr 1919 liegt gemäß § 66 der Städteordnung vom 18 bis einschl. den 25. d. Mts. in unserm Rechnungsamt, Zimmer 43, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Thorn, den 14. März 1919.

Der Magistrat.

Ausgabe von Kognak

kann in Zukunft, soweit der geringe Vorrat reicht, nur noch auf Grund ausführlichen ärztlichen Zeugnisses erfolgen, das von der Aerzte-Prüfungskommission nachgeprüft ist.

Thorn, den 14. März 1919.

Der Magistrat. Der Arbeiterrat.

Schneider

stellt sofort ein **J. Tschichoflos.**

Schuhmachergesellen

stellt sofort ein **Nikulski**, Schuhmachermeister, Coppernicusstraße 37, im Laden.

Werbe-Versammlung

im großen Saale des Viktoria-Parks am

Sonntag, 16. März, nachm. 3½ Uhr.

Vortrag

des vom Volksbunde geschickten Wanderredners Herrn v. Cramon über:

„Die Hilfe für unsere Gefangenen."

Die Mitglieder und alle, die an dem Geschick unserer Gefangenen Anteil nehmen, sowohl aus dem Stadt- wie Landkreise Thorn werden herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Braun, Bünger, Clemens, Helene Clemens, Emil Dietrich, Duszynski, Gollnick, Gruhnwald, Frau Guiring, Ewald Hoffmann, Johst, Kaun, Kraut, Lüdemann, Fräulein Much, Frau Oesterle, Prowe, Radt, Thiede, Voigt.

Wiederholung
der
Wohltätigkeits-Veranstaltung
der
Jugendabteilung des Vaterl. Frauenvereins

Donnerstag, den 20. März im Viktoria-Park.

— Anfang ½5 Uhr nachmittags. —

Klavier-, Gesangvorträge, Singspiele und ein Einakter.

Eintrittspreis 2 Mk., ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen, für Schüler und Schülerinnen 1 Mk.

Frau Mathilde Janz, Vorsitzende.

Lotte Bock, Grete Heyer, Lisi Jllgner, Hertha Karla, Helene Klatt, Julianne Kleefeld, Gertrud Kuttner, Lisbeth Kraut, Jugendvorstand.

Frauenwohl Thorn.

Parteiloser Verein für die staatsbürgerl. Erziehung der Frau.
Mittwoch, den 19. März, nachm. 5 Uhr, im „Tivoli"-Saal:

Vortrag

des Herrn Oberlehrer **Carstenn** über:

„Psychologische Berufsberatung".

Der Vorstand.

Vortrag!

Thema:
Das Israel Gottes.
Sonntag, 16. März, nachm 4½ Uhr.
Culmer Chaussee 6. Eintritt frei!

Der Friede ist da!

Auf, nach dem Schaustellerplatz

— auf dem Wollmarkt. —

Jedermann findet sein Vergnügen!

Aufgebaut haben unter vielem anderen:

Verschiedene Schaugeschäfte, Schaukeln, Schießbuden, Marionettentheater, Photographie, Raubtiertheater, Karussel etc. etc.

und vor allem ist ein guter Trunk und etwas Rauchbares daselbst zu haben.

Es bitten um gütigen Zuspruch **die Unternehmer.**

Lehrlinge,

die Lust haben, das Malerhandwerk zu erlernen, können sich melden bei **Otto Czolbe**, Malermeister, Mellienstr. 80.

Lehrlinge

für meine Bildhauerei und Kunststeinfabrik werden eingestellt.

A. Irmer

Lehrlinge

für
Schlosserei, Gießerei, Tischlerei
stellt ein
Maschinenfabrik u. Eisengießerei
E. Drewitz,
G. m. b. H.

Lehrling

fürs Kontor oder jüngere **Buchhalterin** zum 1. April gesucht. Schriftliche Meldungen erbeten.

Thorner Brauhaus.

Tüchtige
Buchhalterin

zum 1. 4. gesucht.

Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lebenslauf zu richten unter **E. N. 353** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einen tüchtigen
Hausmann
sucht **Bürgergarten.**

Ländlichen Arbeiter

zum Gespann sucht Förster **Neipert** im Forsthaus gegenüber der Ulanenkaserne.

Ein Nachtwächter

von sofort gesucht.

Paul Meyer Lindenstraße 47.

Gebildetes Fräulein,

22 Jahre alt, sucht zum 1. 4. oder später Stellung als

Stütze der Hausfrau.

Kennt. im Nähen vorh. Angebote an **A. Lettau, Elbing**, Grubenhagen 18 erbeten.

Perfekter Klavierspieler

infolge Auflösung eines Variétés vom 1. 4. 19 ab frei für Kino, Varieté 2c. Angebote unter Nr 355 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche Stellung,

wo ich als

Schachtmeister

ausgebildet werden konnte, evtl. auch später.

Gefl. Offerten unter Nr. 358 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaffee Kaiserkrone

Sonntag, den 10. März:

Von 11—1 Uhr:

Matinee (Mittags-Konzert).

Nachmittags ab 3 Uhr:

Künstler-Konzert.

Schützenhaus

Schloßstraße 9. (Großer Saal.)

Sonntag, den 16. März 1919:

Kino- u. Varieté-Vorstellung

Von 2 bis 4 Uhr:

Kinder-Vorstellung.

Bürgergarten.

Sonnabend und Sonntag:

Tanz-Kränzchen.

Anfang Sonnabend 5½ Uhr. Sonntag 3½ Uhr.

Tivoli

Sonntag, den 16. März:

Familienkränzchen

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 16. März:

Großes Streichkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments 21 unter persönlicher Leitung des Korpsführers **Sauer.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 50 Pf., Kinder 30 Pf.

Hochachtungsvoll

Gustav Behrend.

Restaurant Schlüsselmühle.

Sonntag, 16. März:

Familien-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Odeon-Lichtspiele

Gerechtestraße 3

Von Sonnabend bis Montag, den 17. März:

Freiheit Gleichheit Brüderlichkeit

Ein Zeitbild von **Josef Richards** und **Dr. Viktor Mendel** in 5 Akten.

Hauptdarsteller:

Willhelm Hell, Polizeiwachtmeister, Carl Watzner vom Lessing-Theater Berlin.
Carl, sein Sohn, Werkführer, Carl Hansen, Deutsches Opernhaus Berlin.
Geheimrat Burgwald, Max Winter, Schauspielh. Berlin.
Thea, seine Tochter, Lina Salten, Lessingtheater Berlin.
Egon v. Greiffenstein, Reg.-Ass., deren Verlobter, Ernst Pitschau, kleines Theater Berlin.

Einfach möbl. Zimmer

Innenstadt, zum 1. 4. gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 356 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eleg. möbl. Vorderzimmer

mit elektr. Licht, Bad, Klavier und Schreibtisch zu vermieten.

Baderstraße 24, 2 Tr.

Anständiges, solides, junges **Mädchen** sucht vom 1. 4. evtl. früher

Zimmer mit Pension.

Angebote mit Preis unter E. 357 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hertha

Dienstag, vorm. 10 Uhr.

Stadt-Theater

Sonntag, 16. März, nachm. 2 Uhr: Ermäß. Preise! Zum letzten Male!

„Hannerl".

Abends 5½ Uhr: Zum 8. Male

„Die Faschingsfee".

Dienstag, 18. März, 6 Uhr. Neu einstudiert! Zum 2. Male!

„Das Schwarzwaldmädel"

Mittwoch, 19. März, 6 Uhr. Benefiz: **Fritz Friedrichs.** Außer Abonnement! Neu einstudiert!

„Goldfische"

Lustspiel von Schönthan u. Kadelburg

Thorner Zeitung

Nr. 64. Beiblatt. — Ostdeutsche Zeitung und Generalanzeiger — **Sonntag, 16. März 1919**

Aus Stadt und Land.

Thorn, 15. März 1919.

Kriegsplauderei.

Wiederum schwebt die bange Frage auf den Lippen aller, die deutsche Bürger in deutschem Lande bleiben möchten: Was wird aus Westpreußen? Nach einer Meldung aus Paris soll der dort tagende Friedensrat bereit sein, den von Polen erhobenen Anspruch auf Danzig, Neufahrwasser und einen Landstreifen beiderseits der Weichsel zu erfüllen. Gleichzeitig wird der freie Durchzug der polnischen Armee Haller von Danzig über Thorn erörtert. Demgegenüber ist es auf deutscher Seite eine Forderung des Selbsterhaltungsbetriebes, scharf darauf zu achten, daß dem Rechte der Selbstbestimmung, das uns noch verblieben ist, nicht gewaltsam Abbruch getan wird, und für alle Welt vernehmbar gegen Versuche dieser Art Einspruch zu erheben. Der Liberalismus hat, solange die preußisch-deutsche Macht noch unerschüttert war, die gegen die polnischen Mitbewohner des Staates gerichteten Ausnahmsgesetze bekämpft und dadurch das Mißfallen der Regierung erregt. Umsomehr hat er heute das Recht, zu verlangen, daß jetzt nicht umgekehrt den Deutschen von polnischer Seite Unrecht zugefügt werde. Die konservative Presse, der früher die verfehlte Ostmarkenpolitik der Regierung zum Vorteile gereichte, schlug damals vielfach ganz andere Töne an als heute, wo es nicht immer ganz gefahrlos ist, offen für die deutsche Sache einzutreten. Das Thorner konservative — jetzt deutschnationale — Organ bezeichnet sein Verhalten als „Realpolitik". Andere Beurteiler haben für das geschmeidige Fremdwort eine viel treffendere, wenn auch weniger schmeichelhafte deutsche Bezeichnung. „Ja, wenn man mit großen Worten allein das Vaterland retten könnte, dann könnte man von Verdienst sprechen", ruft jetzt das Blatt aus, das früher in nationalen Phrasen und Hurrapatriotismus geschwelgt hat. Ei, wie klug ist man plötzlich geworden! Wenn es nach der „Presse" ginge, wäre es unsere höchste Pflicht, uns von der Entente und ihren Freunden, ohne zu mukken, das Fell über die Ohren ziehen zu lassen; denn jetzt, so schreibt sie, „wo keine Macht mehr dahinter steht, haben die schwungvollen Reden und das Fingerklopfen nur die Wirkung, die nationalen Gegensätze zu verschärfen, die auszugleichen und zu versöhnen — gleichviel wie das Schicksal der Ostmarken sich gestaltet — die dringendste Forderung des Tages ist." Als von der „Presse" verlästerter „Außendeutscher" (in Deutsch-Oesterreich geboren, in Preußen eingebürgert) habe ich es bis heute für die dringendste Forderung des Tages gehalten, gerade in dieser Zeit, in der wir nicht mehr auf unsere Macht pochen können, uns immer und immer wieder auf unser Recht zu berufen „gleichviel wie das Schicksal der Ostmarken sich gestaltet", gleichviel auch, ob es diesem oder jenem gefällt oder nicht. Niemals soll uns Stillschweigen als Zustimmung gedeutet werden können. Bezeichnend für den vollständigen Mangel an Gefühl für deutsche Gemeinbürgschaft ist der Umstand, daß die „Presse" jetzt, wo Deutsch-Oesterreich durch die gemeinsame Not mit Deutschland zusammengeschweißt wird, in wegwerfendem Sinne von Außendeutschen spricht. Sie hat natürlich keine Ahnung davon, was diese „Außendeutschen" im fortwährenden aufreibenden Kampfe gegen die Begehrlichkeit anderer Völkerschaften und gegen das Uebelwollen deutschfeindlicher Regierungen geleistet und erduldet haben. Für feiges Zurückweichen und mattherziges Aufgeben eines noch nicht verlorenen Postens haben diese Außendeutschen freilich kein Verständnis, und sie würden es, wie ich sie kenne, weit von sich weisen, darin bei einem deutschnationalen Organ vom Schlage der „Presse" in die Lehre zu gehen.

In derselben Ausgabe, in der die „Presse" sich mit der „Thorner Zeitung" auseinandersetzt, gibt sie einem Einsender B. zur Ehrenrettung Raubes das Wort. Danach soll es heute feststehen, „daß die Anschuldigungen der „Thorner Zeitung" gegen Raube jeglicher Grundlage entbehren." Wieso steht das fest? Mir ist nicht bekannt, daß auch nur einer der uns gegen Raube und Sokolowski erhobenen Vorwürfe widerlegt worden wäre. Mit Sokolowski will ich mich heute nicht weiter befassen, da er bekanntlich unter dem Verdachte, einen groß angelegten Putschversuch in Thorn mit vorbereitet zu haben, verhaftet worden ist. Es muß der Untersuchung überlassen bleiben, darüber Klarheit zu schaffen. Der unabhängige Sozialdemokrat Raube aber hat nicht nur die von seiner Partei betriebene Politik zum Schaden der Ostmarken zu verwirklichen versucht, sondern er hat noch eine besondere Beflissenheit an den Tag gelegt, den Schutz der Festung Thorn planmäßig zu untergraben. Für diesen Vorwurf liegen Beweise vor. Merkwürdiger Weise hat sich Raube in öffentlicher Versammlung gegen die Beschuldigung verteidigt, daß er von den Polen große Geldbeträge — er sprach von einer halben Million Mark — erhalten habe. Hierzu sei bemerkt, daß sich die „Thorner Zeitung" diese Beschuldigung niemals zu eigen gemacht hat, weil ihr dafür keine Beweise zur Verfügung stehen. Aber der „Proletarier" Raube konnte, auch ohne solche Zuschüsse, allein aus den Bezügen, die ihm unter sieben verschiedenen Titeln aus öffentlichen Geldern zuflossen, ein mehr als behagliches Leben führen. Wenn etwas in den von uns veröffentlichen Angaben über Raube unzutreffend war, so war dies nur die Höhe dieser Bezüge, die zu niedrig beziffert worden waren. Raube hat nicht dreißig und nicht fünfzig Mark täglich, sondern zwischen achtzig und neunzig Mark bekommen — nach seiner Ansicht wahrscheinlich noch viel zu wenig, denn er hat ja selbst seine Verdienste um die Stadt Thorn als unbezahlbar hingestellt. Trotz seinen bedeutenden Einnahmen zeigte er sich gelegentlich für ein kleines Geschenk nicht unempfänglich. Wenigstens hat er sich selbst in Gesellschaft vor mehreren Zeugen gerühmt, von der Thorner „Presse" mit feinen Besuchskarten beschenkt worden zu sein, auf denen nebst seinem Namen auch seine Eigenschaft als Vorsitzender des Vollzugsausschusses des A.- und S.-Rates verzeichnet steht. (Eine dieser Karten befindet sich in den Händen unseres Gewährsmannes).

Wir wären auf den Fall Raube nicht wieder zurückkommen, wenn nicht in der „Presse" neuerdings der Versuch einer Mohrenwäsche unternommen worden wäre. Jedenfalls kann die Bürgerschaft von Thorn froh sein, daß der Schutz der Stadt- und der Festung nicht mehr von ihm abhängig ist. In wie leichtsinnigen Händen sich die Sicherheit anderer Städte im Osten befunden hat, ergibt sich aus einem Artikel, den Eduard Renkel in der „Ostpreußischen Zeitung" veröffentlicht. Der Reichskommissar Winnig hat sich veranlaßt gesehen, die Königsberger „Armee- und Marine-Volkswehr" aufzulösen. Unter den Akten der 4. Kompanie befindet sich eine Quittung, aus der hervorgeht, daß sich die Kompanie an kostbaren Spirituosen anschaffte, was nur aufzutreiben war, während zur selben Zeit viele Arbeiter- u. Bürgerfamilien in Königsberg bittere Not litten. Die Quittung lautet:

„Von der Kantine der 4. Kompanie der A.- und M.-Volkswehr sind geliefert 66 Flaschen Sekt je 18 Mark. Die Summe von Mk. 1188,— erhalten zu haben bescheinigt. Königsberg 13. Februar 1919. gez. M. Becker."

Eine Rechnungsaufstellung, deren Gesamtsumme 4356,61 Mark beträgt, enthält folgende Posten: 46 Flaschen Sekt, 37 Flaschen Rotwein, 20 Flaschen Weißwein, 28 Flaschen Pfefferminzlikör, 8 Flaschen Jacobinerlikör, 12 Flaschen Slibowitz, 10 Flaschen Ingwerlikör. Der Posten ist nach einem Vermerk auf der Aufstellung im Kassabuch fol. 5 gebucht.

Eine weitere Aufstellung, deren Gesamtsumme 550 Mark beträgt, enthält 15 Flaschen Rotwein, 10 Flaschen Moselwein.

Eine andere Aufstellung, die mit einer Gesamtsumme von 3153,15 Mark schließt, enthält u. a.: 18 Flaschen Sekt, 12 Flaschen Slibowitz, 8 Flaschen Jacobinerlikör, 14 Flaschen Pfefferminzlikör, 17 Flaschen Sobieskyschnaps, 12 Flaschen Rotwein, 12 Flaschen Weißwein.

In einer Lieferungsaufstellung vom 25. Januar, die mit 1040 Mark schließt, befinden sich 25 Liter Schnaps; in einer solchen vom 26. Januar, die über 295 Mark lautet: 6 Flaschen Schnaps, 5 Flaschen Rheinwein, 5 Flaschen Guntersblumer; in einer Aufstellung vom 29. Januar, die mit 400 Mark endet, finden wir 14 Flaschen Schnaps.

Eine Aufstellung, deren Gesamtsumme 3170,38 Mark beträgt, enthält folgende Herrlichkeiten; 5 Flaschen Ingwerlikör, 5 Flaschen Curcao, 10 Flaschen Zwetschenwasser, 5 Flaschen Pfefferminzlikör, 10 Flaschen Ingwermagenlikör, 6 Flaschen Jacobinerlikör, 10 Flaschen Guntersblumer, 5 Flaschen Boonekamp, 10 Flaschen Slibowitz, 10 Flaschen Burgunderwein, 7 Flaschen Birnengeistlikör. Eine weitere, die mit 7462,67 Mark schließt: 50 Flaschen Burgunderwein, 50 Flaschen Pfefferminzlikör, 25 Flaschen Jacobiner, 25 Flaschen Sobiesky. Damit die Sache einen besseren Geruch bekommt, befinden sich in dieser Aufstellung 24 Flaschen Kölnisches Wasser. Gebucht laut Randvermerkung: Cfol. 5.

Zum Trinken solcher Sachen mußte man Gläser haben, und so erhielt z. B. am 15 Februar die Firma M. Brandstädter, Kneiphöfische Langgasse 39, die Summe von 620,05 Mark ausbezahlt für Leihgebühr an Bestecken und Gläsern, die sie der vierten Kompanie dieser A.- und M.-Volkswehr vermietet hatte. In ihrer Aufstellung führt die Firma an: 100 Weingläser, 300 Likörgläser, 52 Groggläser, 70 Weingläser, 103 Likörgläser.

Man zahlte weitere 50 Mark für eine gelieferte Dekoration von Tannen- und Lorbeerbäumen. 243 Mark für Scherzartikel, auch Maskenkostüme sind gebraucht worden. Für musikalische Unterhaltung sorgte ein Herr, der seinen Namen undeutlich unter die Quittung gesetzt hat: man kann ihn für Ehrt lesen. Er nahm am 12. Februar 450 Mark „für Musik" ein.

Ab und zu scheint die Kasse in Geldschwierigkeiten gewesen zu sein, dann machte sie erfolgreiche Pumpversuche. In solchen Fällen verzinste sie mit 10 Prozent. Am 14. Februar erhielt der Kompanieführer (Name schwer leserlich, anscheinend Fiegel) 10 Proz. Zinsen für ein der 4. Kompanie gewährtes Darlehn von 3000 Mark, am gleichen Tage „Kamerad" Bandowski 10 Prozent für ein Darlehn von 1000 Mark, am 18. Februar ein Herr (Name undeutlich) anscheinend Siegfried Fendt 10 Proz. für ein solches von 2000 Mark."

Wie man sieht, ging es in der Königsberger „Armee- und Marine-Volkswehr" recht hoch her. Wird einmal die Kultur- und Sittengeschichte der Zeit nach dem Kriege geschrieben, so wird man auch an solchen Urkunden nicht vorübergehen dürfen.

Schm.

— **Vorläufig keine Neuwahl der westpreußischen Arbeiterräte.** Nach den für den am 26. März in Berlin zusammentretenden Kongreß der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte aufgestellten Richtlinien sollte die Neuwahl der Arbeiterräte bis zum 16. März erfolgen, damit diese bis zum 21. März die Wahl der Delegierten vornehmen können. Aus technischen Gründen ist es bei der Kürze der Zeit nicht möglich, Neuwahlen der Arbeiterräte auszuschreiben und durchzuführen, zumal die Ausführungsbestimmungen und der Wahlschlüssel noch nicht bekanntgegeben sind. Der Vollzugsausschuß beschloß deshalb, daß die zurzeit bestehenden Arbeiterräte die Delegiertenwahlen vornehmen sollen. Die Arbeiter- und Bauernräte Westpreußens werden zu diesem Zweck Sonntag in Danzig zusammentreten. Für Westpreußen sind insgesamt 7 Delegierte zu ernennen, von denen 4 auf die industriellen Arbeiter, 2 auf die Landarbeiter und 1 auf die Bauernräte entfallen.

Danzig. Gehaltsregelung. Im Geschäftszimmer der hiesigen Kommandantur fand eine Beratung über die Neufestsetzung der vereinbarten Gehälter für die bei Behörden und Truppenteilen einzustellenden Hilfskräfte (Schreiber und Bureauhilfsarbeiter) statt. Es wurden für weitere drei Monate folgende Gehälter festgesetzt: Leute bis zu 20 Jahren 250 Mk., über 20 Jahren (unverheiratete) 300 bis 350 Mk., je nach Leistung, verheiratete Leute 400 Mk. bis 450 Mk., je nach Leistung, und Kinderzulagen. Die Löhne für Boten, Laufburschen usw. wurden um 20 Proz. erhöht. Die Meldungen für derartige Posten bei Behörden und Truppenteilen gehen nur durch die Arbeitsgemeinschaft für die kaufmännischen Verbände.

Eingesandt.

Für Veröffentlichungen an dieser Stelle übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Am 27. Februar 1919 fand im Kreishause zu Thorn eine Sitzung des Kreisbauern- und Landarbeiterrats statt mit der Tagesordnung, die Lohnsätze und Deputate für die ländlichen Arbeiter festzusetzen.

Wie bei dieser auf ungesetzlichem Wahlverfahren zustandegekommenen und deshalb ungerecht zusammengesetzten Versammlung zu erwarten, siegte hier wieder nicht die soziale Gerechtigkeit und die gesunde Vernunft, sondern ausschlaggebend blieb das Interesse des Großgrundbesitzes.

Das lehrt der Verlauf der Sitzung, der auch in sonstiger Beziehung interessante Schlaglichter auf die Art bisherigen Regierens und das Bestreben, die alten Methoden möglichst in die neue Zeit hinüberzuretten, wirft. Ich lasse daher einen kurzen Bericht folgen:

Ohne zu fragen und trotz Anwesenheit des Vorsitzenden übernahm wieder der Herr Landrat den Vorsitz und als erster das Wort. Er trug vor und erläuterte einen ländlichen Arbeitsvertrag, der ausgearbeitet ihm und nur noch außerdem einem Vertreter des Großgrundbesitzes vorlag. Die vorhandene Sachlichkeit und Objektivität dieses Verfahrens, die jede Vorbereitung des mittleren und kleinen Besitzers, wie des ländlichen Arbeiters ausschloß, kann jeder Leser ohne näheren Hinweis selbst beurteilen. Es bleibt schon dabei: Der mittlere und kleine Mann ist in den Augen dieser Kreise eben nach wie vor nur „Objekt", nicht Mithelfer bei jeder Betätigung.

Als wesentliche Bestimmungen dieses Tarifvertrages seien erwähnt:

1. Barer Lohn:
1) beim Großgrundbesitzer jährlich 360 Mark,
2) bei den andern jährlich 600 Mark.

2. Andere Vergütungen:
1) Großgrundbesitz gibt Deputat nur ab Scheune Feld oder Keller, sowie Wohnung.
2) Die andern: Wohnungseinrichtung, Bettwäsche, Handtuch, Waschen der Leibwäsche und fertiges Essen.

Welcher hoher Grad sozialer Einsicht, allgemeiner Gerechtigkeit und riesigen Verständnisses für Wesen und Art heutiger Zeit spricht aus diesen Abmachungen!

Nachdem auf diese Weise der Vertrag für den Großgrundbesitz, wie man ihn wohl am treffendsten benennt, durchgedrückt, das sachliche Interesse an der Tagung und der Weiterarbeit des Rates für den Herrn Landrat und seinen Anhang erloschen, kam der große Schlag. Auf einmal entdeckte der Herr Landrat seine verletzte persönliche Würde.

Vier Stunden nach Beginn der Sitzung legte der Herr Landrat gegen meinen Artikel in Nr. 42 der „Thorner Zeitung" vom 19. Februar 1919 los, dessen „Ton" und „unerhörte und unrichtige Vorwürfe" ihm ein „Weiterarbeiten" mit dem Rat unmöglich machten, solange Herr Hackbarth-Gramtschen sein Vorsitzender wäre.

(Nebenbei bemerkt:

1. Jetzt auf einmal weiß der Herr Landrat, wer Vorsitzender des Rates ist, seine Versammlungen also einzuberufen und zu leiten hat,

2. Die Richtigkeit der Angaben jenes Artikels kann dem Herrn Landrat jederzeit vor Gericht nachgewiesen werden!)

Weiter im Text:

Der Herr Landrat erklärt, er verbiete namens des Kreisausschusses für fernerhin dem Bauernrat, den Sitzungssaal des Kreishauses, auch würden für weitere Tagungen den ländlichen Arbeitern nicht mehr die Diäten von fünf Mark täglich und baren Auslagen für die Sitzungstage gezahlt werden.

Welche gesetzliche Grundlage der Herr Landrat für diese Anordnung hat, wird ja der Herr Minister des Innern zu entscheiden Gelegenheit haben.

Immerhin ist diese landrätliche Anschauung für die weitere Oeffentlichkeit interessant und lehrreich. Vor allem aber müßten Landrat und Kreisausschuß lernen. Nach der Neuwahl dürfte das Bild im Kreisausschuß sich doch erheblich geändert haben! Und daher erinnere ich nochmals an meinen früheren Satz:

„Die Landräte ihrerseits aber können daraus lernen, daß Regieren und Verwalten nicht länger gegen den Bauer, sondern nur mit dem Bauer möglich ist."

H.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 16. März 1919.

Altstädt. evangel. Kirche. Vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Lic. Freytag. Vorm. 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst. Derselbe. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Jacobi. Kollekte Kirchl. Unterstützungskasse.

Neustädt. evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Professor Ostwald (Außerordentliche Notstandskollekte.)

Garnisonkirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Salzsieder Vormittag 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Amtswoche: Herr Divisionspfarrer Salzsieder.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Arndt.

Evangelisch-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.

St Georgenkirche. Vorm 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Johst. Vorm. 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst. Derselbe. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Heuer

Gemeinschaft für entsch. Christentum, Baderstraße 28. Hof-Eingang. Evangelisations-Versammlungen jeden Sonn- und Feiertag nachmittags 4½ Uhr, Bibelstunden, jeden Dienstag u. Donnerstag abds.

Baptistengemeinde (Heppnerstraße). Vorm. 9½ Uhr: Gebetstunde. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Herr Pred. Wesser Vorm. 11½ Uhr: Bibelklasse und Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Predigt. Nachm. 5 Uhr: Bücherabend und Abschiedsfest des Jugendvereins. Abends 7 Uhr: Evangelisation in Podgorz im Saale des Hotel Kronprinz. Herr Pred. Wesser. Mittwoch abends 7 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Herr Pred. Wesser.

Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche. Evangelisationskapelle Culmer Vorstadt (am Bayerndenkmal). Früh 8½ Uhr: Gebetsstunde, Nachmittag 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Nachm. 4½ Uhr: Evangelisations-Versammlung. Nachm. 6 Uhr: Jugendbund. — Mittwoch abds. 7¼ Uhr: Bibelstunde.

Thorner ev.-Kirchl. Blaukreuz-Verein. Nachm. 3½ Uhr: Teilnahme an der Werbeversammlung der Ortsgruppe des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen im großen Saale des Viktoriaparkes.

Christlicher Verein junger Männer, Tuchmacherstr. 1. Nachm. 3½ Uhr Teilnahme an der Werbeversammlung der Ortsgruppe des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen im großen Saale des Viktoriaparkes.

Katholischer Gottesdienst.

St. Johannes Garnisonkirche. Vorm. 8.15 Uhr: Militär-Gottesdienst. Sonnabend ab 5 Uhr und Sonntag ab 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit



Der Reichsausschuß für Oele und Fette

Berlin

schließt

Anbauverträge für Sommerölfrüchte.

Für Sommerrübsen, Leindotter, Mohn und Senf werden außer den lohnenden Abnahmepreisen **Flächenzulagen**, für Senf außerdem eine Druschprämie gewährt. Der Bezug von künstlichem Dünger für die Anbauer wird vermittelt.

Für die hiesige Gegend kann besonders der Anbau von Sommerrübsen und Schließmohn für bessere Böden, Senf und Leindotter für leichtere Böden empfohlen werden.

Näheres durch den unterzeichneten Kommissionär des Reichsausschusses.

Getreidehandelsgenossenschaft Thorn
E. G. m. b. H.

Der

paritätisch städt. Arbeitsnachweis

(Rathaus, Zimmer 28)

ersucht dringend um

Stellen-Angebote

für:

Kaufleute, Büropersonal, Techniker, Buchhalterinnen, Maschinenschreiberinnen, Bürohilfen, Schneiderinnen, Näherinnen, Verkäuferinnen, Wirtinnen, Kinderfräulein, 15–16 jährige Mädchen für den Haushalt, Kindermädchen, Aufwärterinnen, Waschfrauen, Arbeitsfrauen und Arbeitsmädchen.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff' Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903, mit streng geregeltem Pensionat.

Bish. bestanden bereits **1094** Prüfl., dar. **175 Abitur. u. 240 Einj.** Seit Jan. 1913 bestand. **491 Prüfl.: 101 Abitur.** (dar. **60 Damen**), **52** für **Ober- u. Unter-Prima** (dar. 4 Dam.), **120** für **Ober- u. Untersekunda** (dar. 2 Dam.), alle Fähnriche u. **160 Einj.** Schnelle Vorbereitung zur **Kriegsreifeprüfung.** Eintritt jederzeit.

Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Flechten, Wunden, offene Füsse, Krampfaderleiden heilt sogar in verzweifelten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die **hautbildende** schmerz- und juckreizstillende **„Vater Philipp-Salbe“.** Preis 1,80 und 3,50 Mark; überall zu haben. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei **Tutogen-Laboratorium, Szittkehmen-Rominten 100.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Grammophonen Sprechmaschinen und Platten



DIE STIMME SEINES HERRN
TRADE-MARK.

wie

Tanzplatten, neueste Schlager:
Schwarzwaldmädel, tolle Komteß, Fürstenliebe, Czardasfürstin, Faschingsfee u. a. stets am Lager.

Mundharmonikas, Zithern, Gitarren, Lauten, Violinen, Ziehharmonikas, Mandolinen.

Elektrische Bedarfsartikel.

Elektr. Taschenlampen, Batterien, Feuerzeuge, Rasier-Apparate.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Alex Beil,

Culmerstraße 4 — Telephon 829.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Alte und zerbrochene Platten werden mit **1 Mark** pro Stück in Zahlung genommen.

Grenzschutz Ost für Westpreußen!

Freiwillige vor!

In die Freiwilligen-Kompagnie des

1. Ers. Inft.-Regts. 176

werden noch Freiwillige eingestellt.

Mobile Löhnung und Verpflegung, freie Bekleidung. — 5 Mark Tageszulage.

Bürger Thorns und Westpreußens, Kameraden tut Eure Pflicht als deutsche Männer, eilt herbei, unsere schöne Weichselstadt u. unsere Grenzen zu schützen.

Freiwilligen-Kompagnie 1. Ers. 176

Wilhelms-Kaserne, Zimmer 56, westlich.



Freiwillige

aller Dienstgrade und aller Truppengattungen

für Grenzwacht und Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung

stellt ein das

Festungs-Freikorps Thorn.

Mobile Löhnung und Verpflegung. 5 Mark Tageszulage.

Bedingungen: Ordnungsmäßige Militärpapiere, gute Disziplin, regierungstreue, vaterländische Gesinnung.

Meldungen schriftlich oder persönlich bei der Werbeabteilung des Festungs-Freikorps Thorn, Wrangel-Kaserne.

Der Gouverneur:
gez. von Groddeck, Generalmajor.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Gegründet 1866 **Berlin W 8** **Behrenstr. 58-61**

Neue Anträge wurden eingereicht seit 1866 bis Anfang

1878: M. 100000000
1888: M. 191000000
1898: M. 475000000
1908: M. 1230000000
1918: M. 2592000000

Versicherung für heimkehrende Kriegsteilnehmer

Vor Abschluß einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Drucksachen einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen oder offenen Vertretung verlange man unsere Bedingungen.

Subdirektion Danzig: Langenmarkt 30.

Nervenheilanstalt Speichersdorf.

Männliche und weibliche Kranke können jetzt wieder jeder Zeit Aufnahme finden. Dr. Steinert, Sanitätsrat.

Gasampeln, Gaslampen, Gaskronen, Gasstrümpfe, Gaszylinder,
sowie sämtliche Ersatzteile preiswert zu haben.

Gustav Heyer,
Breitestraße 6 — Fernruf 517.

Habe mehrere Hundert

Wein- und Likörflaschen

abzugeben. **Hermann Sieter,** Culmer Chaussee 63.

Kartoffel- und Roggenland

an der Chaussee Thorn—Wiesenburg liegend, verpachtet unter günstigen Bedingungen.

Dom. Wiesenburg bei Thorn.

Autodecken und Schläuche

jeder Größe dringend zu kaufen gesucht.

W. Kerkuth, Fischerei, Briesen Wpr.

F. Bettinger, Tapezierermeister,
Strobandstraße 7,

Empfiehlt sich zum Aufpolstern von Polstermöbeln, Sofas, Chaiselongues Matratzen, auch Neuanfertigung derselben und alle in mein Fach schlagenden Arbeiten.

Zur gefälligen Beachtung!

Das verehrte Publikum von Thorn und Umgegend bitte ich, in vorkommenden Bedarfsfällen:

Hochzeiten, Taufen, Land- u. Bahnhofsfahrten,

Nachtfahrten,
Begräbnissen mit allen dabei nötigen Besorgungen, wie

Einsargung, Ueberführung, Träger usw.

mir die Aufträge gefl. stets direkt zu überweisen, damit Verwechslungen mit ähnlichen Fuhrunternehmungen am Ort, wie sie zu meinem Schaden wiederholt vorgekommen sind, künftig vermieden werden.

Alle Bestellungen, vornehmer wie einfachster Art, werde ich auch künftighin stets pünktlich und billigst ausführen.

Zentralfahrgeschäft Witwe A. Thomas
Thorn, Strobandstraße 20. Fernsprecher 206.

Torfstechmaschinen

liefert

Maschinenfabrik F. Eberhardt, Bromberg.

Wir kaufen

Markensammlung
und Kriegsmarken

Philipp Kosack & Co.,
Berlin C., Burgstr. 13

Rückgrat-verkrümmung



hohe Schultern u. Hüften bekämpft mit großem Erfolge bei Erwachsenen u. Kindern der verstellbare **Geradehalter „System Haas“**

Preisgekrönt 17. Internat. Aerzte-Kongr.

Vor Nachahm. wird gewarnt.

Reichhaltige Broschüre gegen Einsendung von 1 Mark.

Franz Menzel
Königsberg i. Pr. 33,
Hagenstrasse 13.

Bettnässen

Befreiung sofort

Alter und Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos durch **Merkur-Versand Gustav Zwerenz München 532 W.,** Neurentherstr. 13.

Wie ein Wunder beseitigt San.-Rat Dr. Strahls **Hausſalbe** jed. Hautausschlag, Flechten, Hautjucken, bes. Beinschäden, Krampfadern d. Frauen u. dgl. in Original-Dosen zu Mk. 4,25, und 7,50 erhältlich in der

Elefanten-Apotheke,
Berlin D. 1.607 **S. W. 19.**

Hautjucken

(Krätze) beseitigt in 2 Tagen **Grebesan I.** Pr. Mk. 4'50

Flechten

jed. Art, Hautausschlag, Hautunreinigkeit, Mitesser, Haarausfall, Schupp., alt. Beinleid. Krampfadern, bestes Mittel: **Grebesan II.** Pr. Mk. 4.50 **Apotheke Grebe Laboratorium Berlin.** Kantstrasse Nr. 90/35



Feine Schnell-Sohlerei und Maßwerkstatt Mellienstr. 94

empfiehlt sich.

Zu kaufen gesucht

National-Kontrollkassen

Totaladdierer, auch Mehrzähler. Barzahlung. Angebote erbeten unter **J. V. 9873** an die Gesch. d. Ztg.

Bauberatungen

für Wohnhäuser, Villen, ländliche Bauten sowie jede Art Hoch- und Tiefbauten, Gutachten u. Schätzungen werden sachgemäß ausgeführt.

C. Steinkamp,
Baugewerksmeister u. Bauingenieur.

Geld gegen monatliche Rückzahlung verleiht

R. Calderarow, Hamburg 5.

— Tüchtige Vermittler gesucht. —

Gitarrzithern

mit Unterlegenoten, ohne Vorkenntnisse sofort spielbar

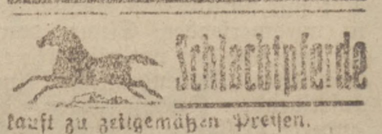
Mandolinen, Lauten, Gitarren

— die schönste Hausmusik —

Selbstunterrichtsschulen und reichhaltige Liedersammlungen empfiehlt

W. Zielke,
Musikhaus.

Eigene Reparaturwerkstatt für alle Instrumente



Schlachtpferde

kauft zu zeitgemäßen Preisen.

Hermann Kohlschmidt,
Roßschlächterei,
Thorn, Coppernikusstr. 8, Tel. 565.

Bei Unglücksfällen sofortige Abholung.

Bin von der Provinzial-Fleischstelle Danzig unter Ausweiskarte Nr. 58, da jetzt aus dem Heeresdienst entlassen, zum Ankauf von Schlachtpferden berechtigt.

Mit Damno

ist eine sichere zweistellige Hypothek auf ein Grundstück in Thorn verkäuflich.

Näheres unter **H L 8097** an die Annoncen-Expedition **Rud. Loewenstein, Danzig.**

Grundstück in Thorn,

Bromberger Vorstadt, besonders geeignet für gewerbliche Zwecke, preiswert bei 25 Mille Anz. wegzugshalber sof. verkäuflich. Angebote u. **G. M. 8098** an die Annonc.-Exp. **Rudolf Loewenstein, Danzig.**

Ein gut verzinsliches

Hausgrundstück

mit Garten in Mocker, möglichst in der Nähe des Bahnhofes wird zu kaufen gesucht.

Angebote unter D. 337 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Obstgarten

und 4—5 Morgen Land mit Gebäuden in der Nähe der Stadt, für Gärtnerei passend, von sofort zu kaufen gesucht. Angebote an **Grunwald,** Sandstraße 7, part.